

Drohgebärden

Man könnte es als verspätetes Sommertheater abtun, was sich im September rund um das Thema „Wartezeiten bei Ärzten“ abspielte: Da stellte der AOK-Bundesverband eine Studie über die Arbeitszeiten in Arztpraxen vor und kam zu dem Ergebnis, dass insbesondere die Fachärzte zu wenig Zeit für ihre GKV-Patienten hätten. Daraufhin forderte der Chef einer Landes-AOK, dass man Ärzten, die ihre Patienten warten ließen, am besten die Zulassung entziehen solle. Und aus dem Bundesgesundheitsministerium wurde ein Gesetzesentwurf öffentlich, wonach Patienten zur Vermeidung von Wartezeiten einfach die Krankenhäuser aufsuchen sollten.

Auch wenn aus dem Ministerium bald ein Dementi erfolgte, sollte man diese offensichtlich konzentrierte Aktion dennoch nicht auf die leichte Schulter nehmen. Krankenkassenfunktionäre und einige Politiker arbeiten offensichtlich daran, mit der Wartezeitendiskussion den Boden für einen umfassenden Umbau unseres Gesundheitssystems zu bereiten. Die niedergelassenen, freiberuflich tätigen Ärzte sollen ersetzt werden durch eine Gesundheitsindustrie, bei der die Steuerung in der Hand kapitalkräftiger Konzerne liegt. Den Patienten soll suggeriert werden, dass sie ohne die renitenen Ärzte und ihre Vertretungen in KV und Verbänden viel schneller und besser behandelt würden. Doch in der Realität ist das Gegenteil der Fall. Und wir werden dies immer wieder klar und deutlich betonen, um die hervorragende ambulante Versorgungsstruktur in Bayern zu erhalten.



Koordinierungsstelle fördert Weiterbildung aus einem Guss

Ende 2010 haben die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK), die Bayerische Krankenhausgesellschaft und der Bayerische Hausärzterverband zusammen mit der KVB eine Förderinitiative ins Leben gerufen, die den hausärztlichen Nachwuchs stärken soll. Dr. Dagmar Schneider, Fachärztin für Allgemeinmedizin, hat die Leitung der neuen Koordinierungsstelle zur Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin übernommen und sich ehrgeizige Ziele gesetzt: Mit der Initiierung und Unterstützung von Weiterbildungsverbänden soll den Ärzten in Weiterbildung für die Dauer der gesamten fünf Jahre die Möglichkeit einer Fortbildung aus einem Guss geboten werden. „Sie profitieren von einem sicheren Gehalt, einem festen Rotationsplan, der Betreuung durch einen Mentor und je nach Verbund von zusätzlichen individuellen Angeboten.“

Die Allgemeinärztin hofft, dass die Weiterbildung so insgesamt attraktiver wird: „Eine ständige Stellensuche, Umzüge und mögliche Gehaltseinbußen entfallen.“ Die Koordinierungsstelle, die bei der BLÄK angesiedelt ist, steht Kliniken und Niedergelassenen bei Fragen rund um die Gründung von Verbänden beratend zur Seite. Besonders in strukturschwachen Regionen sollen Krankenhäuser und Praxen so von der Tatsache profitieren, dass ihnen über die Verbände Weiterbildungsassistenten vermittelt werden. Schneider ist überzeugt, dass dies die Situation für Allgemeinmediziner und Patienten gerade auf dem Land verbessern kann. Informationen unter www.blaek.de in der Rubrik Weiterbildung/Koordinierungsstelle.

Medizinstudenten gründen Verein „Medizin und Menschlichkeit“



Eine Gruppe Münchner Medizinstudenten will den Menschen wieder mehr ins Zentrum der Medizin rücken. Vor drei Jahren gründete Stephan Allmendinger, heute 34-jähriger Assistentenarzt im interdisziplinären Zentrum für Palliativmedizin an der LMU München, zusammen mit Kommilitonen die Initiative „Medizin und Menschlichkeit“, kurz MuM. Schon als Student war sich Allmendinger sicher, dass man eine menschliche Haltung kultivieren und üben kann. Dafür gibt es jetzt seit 2010 unter anderem die MuM-Sommerakademie, während der Themen erörtert werden, die innerhalb des regulären Medizinstudiums zu kurz kommen: Kommunikation, Berührung, Sterben, Spiritualität, Umgang mit dem Tod.

Die erste Sommerakademie 2010 im Kloster Benediktbeuern war für MuM ein voller Erfolg. Etwa 50 Studenten aus Deutschland und Österreich haben daran teilgenommen, hochkarätige Dozenten konnten für das Projekt gewonnen werden.

Daneben organisiert der Verein verschiedene Wochenendseminare für Studenten. Außerdem durfte MuM im vergangenen Sommersemester zusammen mit dem Lehrstuhl für Palliativmedizin zwei Palliative-Care-Seminare für Studenten durchführen. Die Idee des Vereins kommt so gut an, dass sich demnächst auch in Berlin eine Gruppe gründen will. Genau das ist das Hauptanliegen von MuM: andere Studenten zu inspirieren, den Gedanken von einer menschlicheren Medizin in die Krankenhausstationen und später auch in die Praxen zu tragen. Informationen unter www.medizinundmenschlichkeit.de.

Redaktion

Unrealistische Bedarfsplanung

In den Beratungen zum geplanten GKV-Versorgungsstrukturgesetz wird diskutiert, die Kriterien der Bedarfsplanung neu zu definieren. Aus Sicht des Vorstands der KVB ist eine Änderung der Bedarfsplanung dringend notwendig, da sie in ihrer jetzigen Form den wirklichen Versorgungsbedarf nicht realistisch abbildet.

Die Schwäche der Bedarfsplanung liegt dabei zum einen darin, dass entscheidende Kenngrößen vor rund 20 Jahren festgelegt wurden. Dass die Versicherten heute durchschnittlich älter sind und damit in der Regel auch einen höheren Behandlungsbedarf haben oder dass beispielsweise psychische Erkrankungen mittlerweile stark zugenommen haben, wird aktuell nicht berücksichtigt.

Zum anderen lässt sich allein aufgrund der Anzahl der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten keine verlässliche Aus-

gabe darüber treffen, ob in der jeweiligen Region ausreichend Leistungen angeboten werden. Dafür sind oftmals sowohl die spezifische Bedarfssituation als auch Spektrum und Umfang des ambulanten Angebots zu unterschiedlich.

Darum bereitet die KVB momentan Analysen bei Hausärzten, Fachärzten und Psychotherapeuten vor, inwieweit diese auch wirklich ihren jeweils zugeordneten spezifischen Versorgungsauftrag – im Hinblick auf Leistungsart und -umfang – erfüllen. Erste Ergebnisse zeigen, dass Statistik und Realität auch hier teilweise deutlich voneinander abweichen. Vor diesem Hintergrund ist die jetzige Bedarfsplanung ungeeignet, die ambulante Versorgung effektiv zu gestalten, so der Vorstand der KVB.

Kirsten Warweg (KVB)

Niederlassung geplant? Fortbildungsangebote der KVB helfen weiter

Für Ärzte, die in nächster Zeit planen, sich in einer Praxis anstellen zu lassen oder eine eigene Praxis eröffnen wollen, hat die KVB zahlreiche Seminare zusammengestellt, für die es auch Fortbildungspunkte gibt. Die Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie für Ärztliche Fortbildung der Bayerischen Landesärztekammer durchgeführt.

Weitere Informationen erhalten Sie von unseren Mitarbeitern unter der Telefonnummer 0 89 / 57 09 34 00 – 20.

Anmeldeformulare und weitere Seminare finden Sie in unserer KVB-Seminarbroschüre und im Internet unter www.kvb.de in der Rubrik *Praxis/Fortbildung/Seminare* oder Sie schicken uns ein Fax an 0 89 / 57 09 34 00 – 21.

KVB-Seminare	Zielgruppe	Datum	Uhrzeit	Veranstaltungsort (KVB-Bezirksstelle)
Gründer-/Abgeberforum	Niederlassungswillige und Praxisinhaber	15. Oktober 2011	10.00 bis 16.00 Uhr	Nürnberg
Gründer-/Abgeberforum	Niederlassungswillige und Praxisinhaber	15. Oktober 2011	10.00 bis 16.00 Uhr	Regensburg
Informationen und Tipps für angestellte Ärzte	An einer Anstellung interessierte Ärzte	19. Oktober 2011	15.00 bis 18.00 Uhr	München
Gründer-/Abgeberforum	Niederlassungswillige und Praxisinhaber	22. Oktober 2011	10.00 bis 16.00 Uhr	Augsburg
Informationen und Tipps für angestellte Ärzte	An einer Anstellung interessierte Ärzte	9. November 2011	15.00 bis 18.00 Uhr	Nürnberg
Gründer-/Abgeberforum	Niederlassungswillige und Praxisinhaber	19. November 2011	10.00 bis 16.00 Uhr	München
Gründer-/Abgeberforum	Niederlassungswillige und Praxisinhaber	19. November 2011	10.00 bis 16.00 Uhr	Würzburg
Ärztinnen in der vertragsärztlichen Versorgung	Ärztinnen, die sich für eine Niederlassung interessieren	25. November 2011	14.00 bis 17.00 Uhr	München
Gründer-/Abgeberforum	Niederlassungswillige und Praxisinhaber	26. November 2011	10.00 bis 16.00 Uhr	Bayreuth
Informationen und Tipps für angestellte Ärzte	An einer Anstellung interessierte Ärzte	30. November 2011	16.00 bis 19.00 Uhr	Straubing
Ärztinnen in der vertragsärztlichen Versorgung	Ärztinnen, die sich für eine Niederlassung interessieren	14. Dezember 2011	15.00 bis 18.00 Uhr	Nürnberg

Bereitschaftsdienst: Einheitliche Rufnummer

Die Gedikom GmbH, ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, ging als Gewinnerin der Ausschreibung für die Vermittlung einer bundesweit einheitlichen Rufnummer für den ärztlichen Bereitschaftsdienst hervor. Mit der neuen Rufnummer 116 117 wird eine Harmonisierung der vielen Hundert unterschiedlichen Bereitschaftsdienstnummern in Deutschland angestrebt. Die Gedikom konnte sich am Ende einer umfangreichen und detaillierten Ausschreibung gegen zahlreiche Wettbewerber durchsetzen. Sie überzeugte ihren künftigen Auftraggeber, die Kassenärztliche Bundesvereinigung, wohl vor allem durch das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter, die gro-



ße Erfahrung in der Vermittlung des ärztlichen Bereitschaftsdienstes in Bayern und die hohen Qualitätsstandards, die nicht zuletzt durch den Gewinn des Bayerischen Qualitätspreises 2011 belegt sind.

Terminhinweis Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung (VV) ist das Selbstverwaltungsorgan der KVB. In diesem Jahr findet die VV noch an folgendem Termin statt:
Samstag, 26. November 2011.

Über Verlauf und Ergebnisse dieser Vertreterversammlung berichtet das Mitgliedermagazin KVB FORUM in seiner Januarausgabe.

Mitgliedermagazin KVB FORUM im Internet

Wenn Sie mehr über die KVB, ihre gesundheitspolitischen Aufgaben und ihr Engagement bei der Durchsetzung der Rechte und Interessen der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten in Bayern erfahren möchten, empfehlen wir Ihnen einen Blick in die Online-Version unseres Mitgliedermagazins KVB FORUM.

KVB FORUM bietet eine Vielzahl spannender Artikel und fundierter Hintergrundberichte aus Gesundheitspolitik und ärztlicher Praxis sowie einen kompakten Serviceteil mit allen offiziellen Meldungen und amtlichen Mitteilungen – unter anderem zu den Themen Abrechnung, Prüfung, Verordnung und Praxisführung.

Sie finden die Online-Version von KVB FORUM auf unserer Internetseite www.kvb.de in der Rubrik *Presse/Publikationen/KVB FORUM*. Hier können Sie die Gesamtausgabe sowie einzelne Artikel als PDF herunterladen.

Wenn Sie KVB FORUM regelmäßig lesen möchten, informieren wir Sie mit unserem Newsletter, sobald die neue Ausgabe online zur Verfügung steht. Den Newsletter können Sie kostenlos abonnieren unter www.kvb.de in der Rubrik *Presse/Abonnement/Newsletter* oder direkt per E-Mail an kvbforum@kvb.de.



Impressum

Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Elsenheimerstraße 39, 80687 München, Telefon 0 89 / 5 70 93 - 21 92, www.kvb.de

Verantwortlich: KVB Kommunikation, KVB FORUM-Redaktion. Bildnachweis: iStockphoto.com (Titelseite, Seite 2), KVB (alle weiteren)